

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST. - PÉTERSBOURG.

TOME IX.

LIVRAISON 3.

ST.-PÉTERSBOURG, 1887.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

à ST.-PÉTERSBOURG :
MM. Eggers & C^o
et J. Glasounof;

à RIGA:
M. N. Kymmél;

à LEIPZIG:
Voss' Sortiment
(G. Haessel)

Prix: 50 Cop. arg. = 1 Mk. 70 Pf.

$\frac{3}{15}$ Mai 1888.

Die Geschichte von der Prinzessin Bentres' und die Geschichte von Kaiser Zeno und seinen zwei Töchtern. Von Dr. O. v. Lemm.

Wie Amélineau bei Besprechung seiner vor Kurzem edierten koptischen Geschichte von Kaiser Zeno und seinen zwei Töchtern¹⁾ gezeigt hat, hat sich in der koptischen Litteratur ein reicher Schatz von Erzählungen und Märchen erhalten, von deren Existenz bis vor Kurzem sich Niemand hatte etwas träumen lassen. Die Vorliebe der alten Aegypter für Märchen und phantastische Erzählungen vererbte sich auch auf ihre späteren Nachkommen und ging selbst dann nicht verloren, als die christliche Lehre bei ihnen Eingang gefunden hatte. Die aegyptischen Mönche hatten «die Lust zu fabuliren» von ihren heidnischen Vorfahren ererbt und pflegten dieselbe innerhalb ihrer Klostermauern.

1) Histoire des deux filles de l'empereur Zénon, in den Proceedings of the Society of Biblical Archaeology. Vol. X, pagg. 181—206.

Es ist ja nicht zu leugnen, dass manche koptische Erzählungen reine Phantasiegebilde der koptischen Mönche enthalten, doch wird ebenso wenig zu leugnen sein, dass viele altaegyptische Märchen und Erzählungsstoffe sich in der Tradition erhielten, wobei sie sich selbstverständlich im Laufe der Zeit hier und da veränderten und ein zeitgemässes Gewand annahmen, nach Einführung des Christenthums von den Mönchen in ihrer Denkweise und im Geiste der Zeit umgewandelt wurden und die altaegyptischen Erzählungen gleichsam die Mönchskutte anzogen. An Stelle eines altaegyptischen Königs oder Prinzen musste je nach Umständen ein byzantinischer Kaiser oder sonst ein christlicher Prinz treten, an Stelle des königlichen Hofes der kaiserliche Hof oder gar ein Kloster. So glaube ich nun auch, dass wir in der von Amélineau mitgetheilten Erzählung von Kaiser Zeno und seinen zwei Töchtern eine altaegyptische Erzählung im Mönchsgewande vor uns haben, die natürlich im Laufe der Jahrhunderte starke Änderungen erlitt, aus der sich aber immerhin noch der alte Kern herauschälen lässt. Ich meine, dass wir hier mutatis mutandis dieselbe Erzählung vor uns haben, welche schon längst aus der sogenannten Stele der Bentreš bekannt ist.

Der Inhalt derselben ist nun in kurzen Worten folgender²⁾.

Der König von Aegypten heirathet die ältere von den zwei Töchtern des Prinzen von Bechten. Nach einiger

2) Eine vollständige Übersetzung der Bentreš-Stele findet der Leser in Brugsch, Geschichte Aegyptens, pagg. 637—641. Vergl. auch «Deutsche Revue» V, pag. 15 u. ff. die Erzählung «Des Priesters Rache».

Zeit wird die jüngere Tochter desselben, Namens Bentreš von einem Dämon besessen. Der Prinz schickt nun seinen Boten zum Könige von Aegypten um ihm sein Leid zu klagen und ihn um Hülfe zu bitten. Der König lässt seine Weisen kommen und als dieselben gegen den Dämon nichts auszurichten vermögen, wendet er sich an den Gott Chonsu, durch dessen Hülfe die vom Dämon Besessene schliesslich Heilung erlangt.

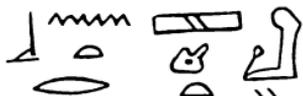
Die koptische Erzählung weiss dagegen Folgendes zu berichten.

Kaiser Zeno hat zwei Töchter. Die ältere derselben, Namens Hilaria, will ein Gott wohlgefälliges Leben führen und entflieht ohne Wissen des Vaters in ein Kloster der Nitrischen Wüste, und zwar auf besonderes Anrathen in ein Mönchskloster. Hier legt sie die Mönchskutte an und ihr Geschlecht wird nicht verrathen. Sie erhält den Namen Hilarios. Nach einiger Zeit wird die jüngere Tochter des Kaisers von einem bösen Dämon besessen und er entschliesst sich auf Anrathen seiner Grossen sie nach dem Kloster zu schicken, wo bereits seine ältere Tochter ohne sein Wissen weilt. Die jüngere Tochter kommt nun ins Kloster und hier wird ihr gerathen mit einem Mönche in einer Zelle zusammen zu wohnen und mit demselben auf einer Bank zusammen zu schlafen. Das geschieht denn auch, wobei sich nun in Kurzem herausstellt, dass der betreffende Mönch Niemand anderes ist als die verkleidete Schwester. Durch Gebet wird dann die Kranke von dem bösen Dämon befreit.

Vergleichen wir nun die beiden Erzählungen mit einander.

Sowohl der Prinz von Bechten als auch der Kaiser Zeno haben je zwei Töchter. In der altaegyptischen Erzählung verlässt die ältere Tochter das Elternhaus um sich mit dem Könige von Aegypten zu vermählen; in der koptischen Erzählung zieht sie sich in ein Kloster zurück, um dort gleichsam Gottes Braut zu werden. Diese Umgestaltung der alten Erzählung entspricht ganz dem Geiste der Zeit. In beiden Erzählungen wird die jüngere Schwester von einem Dämon besessen und findet dann in der Nähe der älteren oder durch Vermittelung des Schwagers Heilung. Es wird auch sicher kein Zufall sein, dass die ältere Schwester in der koptischen Erzählung den Namen Hilaria, resp. Hilarios führt. Der Name bedeutet «Freude, Fröhlichkeit», resp. «der Fröhliche»; in der altaegyptischen Erzählung führt die jüngere Schwester den Namen Bent-reš, offenbar ein semitischer Name — בנת-ראש und bedeutet «Tochter des Hauptes»³⁾. Wie jedoch die aegyp-

tische Schreibung des Namens



zeigt, war die ursprüngliche Bedeutung schon damals vergessen und der Name volksetymologisch als «Tochter der Freude» verstanden worden. Vergl. kopt. **ⲡⲁⲩⲉ** gaudere, laetari; gaudium, laetitia. Wir hätten hier also genau denselben Namen wie Hilaria vor uns.

Dass in der koptischen Erzählung die ältere der Schwestern diesen Namen führt, dagegen in der altaegyptischen die jüngere, darf nicht auffallen, da der-

3) Vergl. den analog gebildeten Namen Bent-Anat. Lauth vergleicht dazu noch den Namen «Benfey» «Sohn des Mundes». (Sitzungsbericht der philos.-philol. und histor. Cl. der k. Bayer. Akademie d. Wissenschaften. 1875. Band I, pag. 121.

artige Verwechselungen beim Wandern von Märchen nichts Ungewöhnliches sind. Wenn in der koptischen Erzählung noch ein wichtiges Moment enthalten ist, das in der altaegyptischen fehlt, nämlich die Verkleidung und Verheimlichung des Geschlechts der älteren Tochter, so sehen wir klar, dass hier eben zwei verschiedene Erzählungen in einander geflossen sind. Die Verkleidung und Verheimlichung des Geschlechts ist ja ein in mittelalterlichen Sagen sehr verbreiteter und beliebter Zug und findet sich in sehr vielen Sagen wieder, besonders in denen vom Geschlechtswechsel. Vergl. zu diesen letzteren die lehrreiche Abhandlung von A. Wesselowski, Croissans-crescens und die mittelalterlichen Legenden vom Geschlechtswechsel. Beilage № 4. zum 39. Bande der Zapiski der Kaiserl. Akad. d. W. (Croissans-crescens и средневѣковыя легенды о половой метаморфозѣ. Приложение № 4. къ 39. тому Записокъ Имп. Акад. Наукъ) und Liebrecht, Zur Volkskunde pagg. 362 und 507.

